



ALMAT Fokus

Das Journal mit Weitsicht 1_2018



*Geschätzte Leserinnen,
geschätzte Leser*

Die Möglichkeiten der modernen Informatik verändern unser tägliches Leben rasant. Zuweilen fragt man sich: Wohin soll das führen? Notlicht- und Notstrom mussten im Bedarfsfall schon immer sofort zur Verfügung stehen. Hier beeinflusst die moderne Informatik vor allem den Bereich System-Vernetzung.

Immer schneller? Nein – immer vernetzter! Heute verfügbare Netzwerk-Technologien werfen erneut die Frage nach Sicherheit und Integrität auf. ALMAT AG hat deshalb ihre gesamte IT-Struktur komplett überarbeitet und auf eine moderne, zukunftsgerichtete Plattform angehoben. Unsere Daten werden in hochmodernen Rechenzentren in der Schweiz verarbeitet und im Gotthard gesichert.

Zunehmend gewinnt BIM (Building Information Modeling) an Bedeutung in modernen Bauprojekten. Dabei werden alle relevanten Bauwerksdaten digital modelliert, kombiniert und erfasst, und das Bauwerk wird als virtuelles Modell geometrisch visualisiert. Wir haben die notwendigen digitalen Kapazitäten hierfür bereitgestellt.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre unseres ALMATFokus. Auch diesmal gibt es spannende Themen aus der Notstrom- und Notlichtwelt.

*Mit herzlichen Grüssen,
Ihr Bernhard Weber*

Mitglied der Geschäftsleitung



Die arabern ist eine der modernsten Kläranlagen in Europa und vielleicht sogar weltweit

Starke Leistung: CGVision im Dienst eines hochmodernen Betriebs

Seit 2002 ist ALMAT AG der Ansprechpartner für Notbeleuchtung der arabern. Eine Partnerschaft die mit weiteren Projekten stetig wächst.

Die arabern reinigt das Abwasser aus ihren zehn Aktionärsgemeinden (Allmendingen, Bern, Bremgarten bei Bern, Frauenkappelen, Kehrsatz, Kirchlindach, Köniz, Meikirch, Muri bei Bern und Wald) sowie aus drei weiteren Gemeinden.

Die städtische arabern-Neubrücke hat im Jahre 1967 den Betrieb aufgenommen. 1996 erfolgte die Umwandlung in die Aktiengesellschaft ara region bern ag.

Vernetzung im Fokus

In den einzelnen Gebäuden sind jeweils sechs ZB-S-Anlagen installiert, welche das Notlicht für die jeweiligen Gebäude sicherstellen. Die Notlichtzentralen kommunizieren über das Glasfasernetzwerk mit unserer Visualisierungssoftware CGVision. Die Software stellt die Kommunikation zu den Anlagen und Leuchten her. CGVision ist auf einem zentralen Rechner installiert, somit kann auf jede einzelne Notlichtzentrale Einfluss genommen

werden. Der hauseigene technische Dienst kann die Anlagen und Leuchten bequem von einem zentralen Standort aus steuern und überwachen sowie Anpassungen in der Programmierung vornehmen. Für solche Anwendungen ist die Software der ideale Partner für den optimierten und damit wirtschaftlichen Betrieb der kompletten Sicherheitsbeleuchtung.

CGVision Visualisierungssoftware

Die leistungsstarke Visualisierungssoftware CGVision steuert und überwacht selbst grosse Sicherheitsbeleuchtungssysteme mit höchster Zuverlässigkeit. Bis zu 480 einzelne Notlichtsysteme mit über einer Million Lichtpunkte können auf einem Monitor in der Leitwarte im Auge behalten werden. Ideale Orientierung bieten dabei Leuchentexte, Zusatzinformationsfelder pro Leuchte sowie die Darstellung der Notlichtsysteme und Leuchten in Luftbildern bzw. Grundrissplänen.

Tritt ein Fehler auf, verschickt die integrierte E-Mail-Funktion mit zahlreichen Einstellungsmöglichkeiten automatisch eine Meldung – unnötige Kontrollgänge gehören der Vergangenheit an. Gerade bei grösseren Objekten wie Flughäfen, Universitäten, Museen, Sportstätten oder Industrieanlagen bietet die Software ideale Voraussetzungen, um die vollständige Sicherheitsbeleuchtung optimiert und wirtschaftlich zu betreiben.

Die Software kann mit ethernet-basierten Netzwerken oder mit Tele-

kommunikationsleitungen, die bereits vorhanden sind, genutzt werden. Der kostenintensive Aufbau eines autarken Bussystems entfällt. Auch die Anbindung an die Gebäudeleittechnik stellt kein Problem dar: CGVision bietet hierfür eine OPC-Schnittstelle.

Speicherung und Abrufmöglichkeit aller Prüfbuchdaten über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren



BIM – Klare Ziele und Prozess-Kompetenz sind unabdingbar

Building Information Modeling (BIM) verlangt ein tief greifendes Verständnis der Methode und Veränderungsbereitschaft in der Organisation. Matthias Liechi, Kompetenzfeldleiter BIM in der HHM Gruppe, berichtet im Interview über seine Erfahrungen und äussert sich unmissverständlich zu den Bedingungen fürs Gelingen.



Matthias Liechi, Kompetenzfeldleiter BIM in der HHM Gruppe

Matthias Liechi, Sie sind seit diesem Jahr Kompetenzfeldleiter BIM. Wie wurden Sie selbst vom BIM-Virus infiziert?

Das geht wohl auf mein Studium an der Universität Bern zurück. In meiner Diplomarbeit Mitte der 1990er-Jahre habe ich mich mit der Analyse und Klassifizierung von satellitengestützten Multispektralscanner-Daten auseinandergesetzt. Ziel war es, mittels spektraler Reflexionen von der Erdoberfläche Rückschlüsse auf die Landnutzung im Berner Seeland zu ziehen und mithilfe von Algorithmen die Art und die Fläche der landwirtschaftlichen Kulturen zu ermitteln. Der Blick aus dem All hat mich insofern begeistert, als er ein komplett neues Verständnis für raumbezogene Zusammenhänge ermöglicht hat, unterstützt durch Methoden der Softwareentwicklung (Algorithmen) und des Informationsmanagements. Und genau darum gehts auch bei BIM: räumlich komplexe Zusammenhänge in Gebäuden mit softwaregestützten

Verfahren in verständlicher, einfacher Form zu vermitteln.

Sie sind bei Ihrem Arbeitgeber aktuell in rund 17 BIM-Projekten involviert und konnten in den vergangenen Jahren gezielt BIM-Know-how aufbauen. Wie ordnen Sie die Kompetenzen ein?

Ich bin beeindruckt, was wir in den letzten zweieinhalb Jahren bei der Einführung der BIM-Methodik geleistet haben. Es geht ja bei Weitem nicht nur um Software-Know-how, sondern vielmehr darum, Planungsprozesse zu überdenken, neue Rollen zu definieren und Organisationsstrukturen anzupassen. Um diese Veränderungsprozesse erfolgreich zu bewältigen, braucht es die Unterstützung und das Engagement auf allen Ebenen der Unternehmung – angefangen beim Elektroplaner über den Projektleiter bis zur Geschäftsleitung. Das Interesse und positive Engagement, das ich auf diesen Ebenen verspüre, stimmt mich sehr positiv und ich habe keine Zweifel, dass

wir den Veränderungsprozess erfolgreich meistern und dass wir die Chancen, die sich mit BIM ergeben, nutzen werden, um das Kerngeschäft weiter zu stärken.

Was ist die zentrale Erkenntnis bei der Entwicklung der eigenen BIM-Kompetenz?

Sowohl die Anwendung der BIM-Methodik im Unternehmen als auch die Umsetzung von BIM-Prozessen in Projekten erfordern Leadership, Organisation, klare Ziele, Disziplin und eine strukturierte Vorgehensweise. Diese Aspekte sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren bei der Einführung und Umsetzung von BIM, und auf deren gezielte Förderung sollte aus meiner Sicht beim Aufbau der BIM-Kompetenz im Unternehmen der Fokus gelegt werden.

Welche prioritären Zielsetzungen oder Vorteile zeichnen für Sie den Einsatz der BIM-Methode aus?

Aktuelles Ziel ist es, den HHM BIM-Standard 1.0 zu entwickeln, der Prozesse, Rollen, Methoden und Werkzeuge beim Einsatz der Methode klar regelt. Ein Element dieses Standards bildet der BIM-Nutzungsplan mit phasenbezogenen Anwendungszielen für HHM, priorisiert nach Dringlichkeit und Wichtigkeit. Daraus geht hervor, dass u. a. die 3D-Koordination bei der Entwurfs- und Konstruktionsüberprüfung ein wichtiges Anwendungsziel darstellt. Und sie liefert aktuell vermutlich die wesentlichen Mehrwerte: eine höhere Planungssicherheit dank besserer Kommunikation sowie höhere Qualität und Reduktion von Änderungsanträgen während der Ausführungsphase durch ein frühzeitiges Erkennen von Kollisionen und Konflikten.

Weitere wichtige BIM-Anwendungsziele sind Mengen- und Massenermittlung als Basis für die modellbasierte Kostenermittlung sowie die Integration von Brandschutz-Themen. Angesprochen auf die generellen Vorteile würde ich die stark verbesserte Kommunikation von komplexen Sachverhalten im 3D-Modell erwähnen. Als ich vor Kurzem im Rahmen eines Renovationsprojektes einen CAD-Haustechnikplan gesehen habe,

wurde mir die überzeugende Wirkung von 3D-Modellen einmal mehr deutlich vor Augen geführt.

Gibt es aus Ihrer Erfahrung beim Projektstart Bedingungen oder Voraussetzungen, die für den Erfolg unabdingbar sind?

Absolut! Aus diesem Grund haben wir ein BIM-Leistungsbild erstellt, das diese Bedingungen im Interesse der erfolgreichen Projektabwicklung namentlich erwähnt. So machen wir den Bauherrn darauf aufmerksam, dass aus den Projektzielen sinnvolle BIM-Ziele abgeleitet werden sollen oder dass vor dem Projektstart im Rahmen der Projektinitialisierung genügend Zeit eingeräumt wird, um die Schnittstellen zwischen den Fachplanern zu testen und Workflows für die Kollaboration zu überprüfen. Weil die BIM-Planungsmethode in ihrer praktischen Anwendung noch jung ist, weisen wir zudem darauf hin, dass ausgebildetes Fachpersonal mit Projekterfahrung ebenfalls einen wichtigen Erfolgsfaktor darstellt.

Wo orten Sie zusätzliches Planungspotenzial? Sie machen 3D-Scanning und setzen Virtual Reality bereits ein. Eine direkte Folge von BIM?

Weil das Volumen an Neubauten in der Schweiz tendenziell abnimmt, wird der Bedarf nach Sanierungen, Renovationen und Erweiterungen zunehmen. Die Nachfrage nach 3D-Laserscanning als effizientes Verfahren für die Dokumentation des Baubestandes wird steigen. Die daraus gewonnenen Punktwolken bilden die Grundlage für die halbautomatische Erstellung von BIM-Modellen. Das Verfahren wird auch dazu beitragen, dass die Er-

stellung von hochwertigen digitalen Bauwerksmodellen kostengünstiger wird.

Anders sieht das Bild bei Virtual-Reality-Anwendungen aus: Im Gegensatz zum Laserscanning bildet BIM hier vielmehr die Grundlage für die Erstellung von Anwendungen, welche die Wahrnehmung für räumliche Zusammenhänge weiter steigern. Das Eintauchen in den virtuellen Raum ist für jeden Kunden ein eindrückliches Erlebnis und ich bin überzeugt, dass er damit in Zukunft bereits in der Planungsphase Entscheidungen fällen kann, die er heute erst auf der Baustelle trifft. So können wir die Planungsqualität weiter steigern.

Wie sehen Sie die mittelfristige BIM-Zukunft in der Notlichtplanung? Wie detailliert wird das Notlicht im BIM-Modell zukünftig integriert werden und welchen Nutzen hat der Elektroplaner?

Wir sehen es so, dass in Zukunft die Sicherheits- und Exitleuchten automatisch aus den Informationen des Brandschutzplanes ausgelegt und nach den geltenden Normen im BIM-Modell platziert werden. In diesem erfolgt anschliessend die Überprüfung der Einhaltung der geforderten Beleuchtungsstärken und die Berechnung der Anschlussleistung. Gelingt es also, die Anforderungen des Brandschutzes BIM-konform umzusetzen, können in der BIM-Autorensoftware Workflows entwickelt werden, welche die Notlichtplanung für den Elektroplaner erheblich erleichtern!

Vielen Dank für das Gespräch.

ALMAT neu in Fachgruppe Notbeleuchtung

Als Mitglied der SLG engagiert sich ALMAT AG neu in der Fachgruppe Notbeleuchtung.

Die Schweizer Licht Gesellschaft SLG ist als Fachverband das Kompetenzzentrum für Licht und Beleuchtung. Licht hat grossen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Sicherheit von uns Menschen.

Themenspezifisch engagieren wir uns ab diesem Jahr in der Fachgruppe Notbeleuchtung, es werden Normen und Richtlinien erarbeitet und aktualisiert.



Schweizer Licht Gesellschaft
Association Suisse pour l'éclairag
Associazione Svizzera per la luce
Associazion Svizra per la glisch



Kompetente Beratung: ALMAT Aussendienstler Andreas Eckert und Nicholas Haas (v.l.) am ElektroPLANERTAG

Veranstaltungen 2018

2018 präsentiert sich die ALMAT AG an Veranstaltungen der Electro-suisse mit einem kleinen, feinen Messestand. Die beiden ersten Events gingen bereits erfolgreich über die Bühne – mit zahlreichen interessierten Besuchern und spannenden Gesprächen:

- Am 30. Januar 2018 fand in Basel die grösste Lichtveranstaltung der Schweiz statt, das «LED-Forum». Mit über 600 Teilnehmenden war dies ein absolut gelungener Event. Unter den Branchenvertretern der Begleit-ausstellung war erstmals auch die ALMAT AG!

Nun stehen im November Events für Elektrofachkräfte auf dem Programm: Das «Forum für Elektrofachleute» findet in Schaan (29. Oktober 2018), Bern (6. November 2018), Luzern (14. November 2018) und Regensdorf (27. November 2018) statt.

- Der zweite Januar-Anlass, der «ElektroPLANERTAG» in Windisch, begeisterte durch die zukunftsorientierten, spannenden und lehrreichen Vorträge. Über 220 Elektroplaner wollten mehr über neue Normen, Technologien und aktuellste Trends der Branche erfahren.

Wir versprechen unseren Kunden und Partnern, auch bei zukünftigen Branchen-Veranstaltungen präsent zu sein. Dürfen wir auch Sie dort kennenlernen oder wiedersehen? Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Nächste
Veranstaltung:
24. Oktober 2018
Informationstagung für
Betriebselektriker
in Locarno



Plenumsvortrag am ElektroPLANERTAG 2018, Windisch

E60-Notlichtversorgung

Neu bietet ALMAT AG zwei geprüfte und zertifizierte E60-Notlichtversorgungen an. Dabei handelt es sich um die Kombination EI60-Systemverteiler (Brandschutzgehäuse) mit integrierter Notlichtversorgung, bestehend aus elektronischen Komponenten und Batterien.



Brandschutzgehäuse CPS-Notlichtversorgung
BHT: 1010 x 2260 x 528 mm, Gewicht: ca. 590 kg



Brandschutzgehäuse LPS-Notlichtversorgung
BHT: 670 x 960 x 494 mm, Gewicht: ca. 175 kg

Im kleinen Leistungsbereich wurde eine LPS-Notlichtversorgung (Low-Power-System) mit vier Stromkreisen und einer maximalen Ausgangsleistung von 540 W und im grösseren Leistungsbe- reich eine CPS-Notlichtversorgung (Central-Power-System) mit maximal 72 Stromkreisen und 2500 W Ausgangsleistung erfolgreich über 60 Minuten Funktions-erhalt im Notbetrieb (Batteriebetrieb) geprüft.

Die in Kooperation mit der Firma Celsion Brandschutzsysteme GmbH entwickelten Brandschutzgehäuse mit VKF-Zulassung bestehen aus nicht brennbaren Basisbrandschutz- platten. Die Batterien sind hermetisch von den elektronischen Kom- ponenten abgetrennt, wobei die

Abluft über ein separates System abgeführt wird (allfällige Gasung via Sicherheitsventil). Die Abwärme der elektronischen Einbauten erfolgt über ein patentiertes, rauch- dichtes Lüftungssystem, das im Brandfall bei rund 100 °C selbst- ständig schliesst.

Mit den zwei Systemlösungen werden folgende Kriterien erfüllt:

- Prüfung durch akkreditierte Materialprüfungsanstalt
- Funktionserhalt der Notlicht- versorgung über 60 Minuten
- Feuerwiderstand über 60 Minuten
- Brandlastdämmung über 30 Minuten (60 Minuten im Prüflauf)
- Schutzart IP 44

Die geprüfte ALMAT-E60-Notlicht- versorgung bietet bezüglich Auf- stellungsort die erwünschte Flexi- bilität. Auf einen separaten Raum kann verzichtet und Kosten kön- nen reduziert werden.

Für weitere Informationen:
ALMAT AG
Stefan Paglino, Produktmanager
stefan.paglino@almat.ch
Tel. 052 355 33 55

Impressum



ALMATFokus erscheint zweimal jährlich

Redaktion

Michel Härtli, Angela Lo Nigro

Gestaltungskonzept und Layout
Creation One GmbH, Illnau

Druck

Marty Druck AG, Tagelswangen

Fotos

ALMATAG
(wenn nicht anders vermerkt)

Herausgeber

ALMAT AG
Notlicht + Notstrom
Neustadtstrasse 1
8317 Tagelswangen
052 355 33 55
info@almat.ch
www.almat.ch

© ALMAT AG, Mai 2018

Der Autor übernimmt keinerlei Gewähr für inhaltliche Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit.

Nicholas Haas – neuer Aussendienstmitarbeiter

Seit Juni 2015 war Nicholas Haas für unseren Innendienst tätig, neu arbeitet er im ALMAT Aussendienst-Team.

Dank seiner langjährigen prakti- schen Erfahrung und seiner bishi- rigen Tätigkeit bei der ALMAT AG als Projektleiter Verkauf Innendienst verfügt Herr Haas über fundierte Kenntnisse im kaufmännischen und technischen Bereich. Er ist gelernter Elektromonteur mit Weiterbil- dung zum Technischen Kaufmann und wohnt in Rapperswil-Jona/SG.

Für seine neue Position bringt er das ideale Rüstzeug mit: So hat er mehrere interne und externe Wei- terbildungen absolviert und sich auf den Bereich USV sowie Batte- rien spezialisiert. Natürlich kann er auch stets vom reichhaltigen Er- fahrungsschatz der ALMAT AG und allen ihren Mitarbeitenden profitieren.

ALMAT AG setzt auf Kontinuität und zukunftsorientierte Lösungen. Wir freuen uns sehr, Ihnen mit dem erweiterten Aussendienst-

Team eine noch inten- sivere Betreuung zu bieten.

Ihr direkter Draht zu
Nicholas Haas:
079 484 50 09 oder
nicholas.haas@almat.ch

Nicholas Haas
Aussendienst Bereich USV
und Batterien



ALMAT AG zu Besuch bei einer «Grossbatterie»

Zum Herbstanfang, am 20. September 2017, unternahm unsere gesamte Belegschaft einen abwechslungsreichen Geschäftsausflug ins Heidiland.

Nach einer kurzweiligen Carfahrt – man hat sich ja Vieles zu erzählen – wurden wir im Taminatal, in der Wasserkraftwerks-Zentrale Maprugg der Kraftwerke Sarganser-

land AG, freundlich empfangen. Mit einer eindrücklichen und informativen Präsentation gewährten uns die Mitarbeitenden des Kraftwerks Einblicke in die Geheim-

nisse des Hochdruckwasserkraftwerks mit Pumpspeicherbetrieb. Eine Führung durch Kommandoraum, Maschinensaal, Turbinenraum und Staumauer des Aus-



Die ALMAT-Crew lässt sich's gut gehen, bei einer geselligen Kutschfahrt durch die leuchtende Bündner Herrschaft



Auf einem Rundgang erfährt das ALMAT-Team Wissenswertes über das Innenleben des Wasserkraftwerks

gleichbeckens liess unsere Herzen höherschlagen. Die «Grossbatterie» ist ein weitläufig vernetztes System: Hier wird das bereits turbinierete Wasser mit überschüssiger Elektrizität zur erneuten Speicherung und Energiegewinnung in den höher gelegenen Stausee zurückpumpt. Auch wissen wir jetzt, dass im Wasserschloss keine Königsfamilie lebt ...

Per Car ging es weiter zur nächsten Attraktion, der im Sommer 2017 eröffneten grössten Bogenbrücke der Schweiz. Wir überqueren die Taminaschlucht – und die Wolken begannen sich zu lichten. Ein Stück weiter genossen wir im Hotel Schloss Wartenstein ein köstliches Mittagessen, mit herrlichem Weitblick über die Bündner Herrschaft.

Nach diesem optischen und kulinarischen Genuss zog es uns wieder talwärts. Am Bahnhof von Bad Ragaz warteten bereits die Kutscher mit Ross und Wagen auf uns. Sonnenstrahlen und beste Laune begleiteten uns auf der gemütlichen Fahrt durch die prachtvollen Weinreben. Nach einem «Zvierihalt» in Jenins steuerten die heimischen Gespanne gekonnt nach Maienfeld, wo wir wieder auf ein motorisiertes Verkehrsmittel umstiegen. Der Car brachte uns glückliche Ausflügler schliesslich zurück nach Tagelswangen.

Das war ein rundum gelungener Anlass! Wir freuen uns schon auf den nächsten gemeinsamen Ausflug.

Thomas Plattner

Interview mit Franco Caspar, SCHERLER AG



Franco Caspar arbeitet seit 1995 bei der Firma SCHERLER AG in Chur. Zu Beginn als Projektleiter und seit 2007 als Geschäftsführer des Standorts Chur mit insgesamt 15 Mitarbeitern.

Herr Caspar, bitte stellen Sie unserer Leserschaft das Unternehmen kurz vor.

1966 wurde am Standort Luzern ein reines Ingenieurbüro gegründet. Dieses Ereignis gilt als die offizielle Gründung der heutigen SCHERLER Gruppe mit Hauptsitz in Luzern. Im Verlaufe der Jahre sind weitere Geschäftsstellen in Lugano, Baar, Stans und Chur hinzugekommen. Ausserdem umfasst die Holding sechs Tochtergesellschaften mit insgesamt 130 Mitarbeitenden, davon 15 Lernende.

Der Standort Chur wird nächstes Jahr neue Büroräumlichkeiten im entstehenden «Silicon Valley» an der Rossbodenstrasse in Chur beziehen.

Sie sind ein erfolgreicher Elektroplaner, der in der Baubranche fest verankert ist. Wo sehen Sie die Kernkompetenzen der SCHERLER AG?

Als national tätiges Familienunternehmen in der vierten Generation (70 % in Familienbesitz, 30 % in Besitz von Kader/Partnern) bieten wir sämtliche Dienstleistungen des Elektro- und Gebäudetechnik-Engineerings an. Zudem sind wir in den Bereichen Data Center Engineering, Gebäudeautomation (MSRL), ICT-Technologie, Verkehrstechnik und BIM (Building Information Modeling) erfolgreich tätig. Mit der zukunftsorientierten Planungs-

methode BIM fördern wir nicht nur das digitale Bauen, wir beweisen auch unsere Innovationskraft mit rundum smarten Lösungen.

In enger Zusammenarbeit mit Architekten, Gebäudetechnikern und weiteren Fachspezialisten realisieren wir hochkomplexe Projekte. Für die strukturellen, wirtschaftlichen, ökologischen und nicht zuletzt ästhetischen Vorteile der Bauvorhaben setzen wir dabei unser Know-how koordinativ ein.

SCHERLER und ALMAT pflegen seit langem erfolgreiche Geschäftsbeziehungen. Wann haben Sie zum ersten Mal mit uns zusammengearbeitet?

Ja, das liegt bereits 20 Jahre zurück! Im Jahr 1998 habe ich die ersten Erfahrungen mit der Firma ALMAT AG gemacht.

Weshalb hat sich Ihrer Meinung nach unsere Zusammenarbeit zwei Jahrzehnte lang bewährt?

Am Anfang meiner Karriere habe ich viele ALMAT-Anlagen, Wechselrichtersysteme mit Gruppenmodulen, geplant und eingesetzt. Später kamen Technologien auf den Markt, welche ALMAT erst mit etwas Verspätung im Programm hatte. Wir realisieren aber wieder vermehrt

Projekte zusammen, seit ALMAT auch DC-Systeme mit Einzelleuchtenüberwachung und Programmierung anbietet.

Was zeichnet die ALMAT-Mitarbeiter besonders aus?

Ihre Erreichbarkeit, Fachkompetenz und dass ich auf alle Fragen eine Antwort erhalte.

In Landquart haben wir gemeinsam ein Projekt realisiert. Welche Aspekte waren massgebend für die erfolgreiche Umsetzung?

Zuverlässige Produkte, gute Beratung und dass bei der Inbetriebnahme alles einwandfrei verlaufen ist. Ein sogenannter Selbstläufer. Die baulichen Schnittstellen wurden

direkt zwischen den Unternehmern ohne grossen Aufwand für den Planer oder den Bauherrn bereinigt, was bei komplexen Projekten sehr wichtig ist.

Stichwort Bauherrschaft: Wie gehen Sie mit deren Extrawünschen um? Konnte ALMAT Sie dabei unterstützen?

Bis jetzt wurden immer Standard-Produkte eingesetzt. Falls so ein Fall auftritt, bin ich überzeugt, dass die ALMAT AG lösungsorientiert vorgeht und entsprechend eine massgeschneiderte Lösung angeboten wird.

Herzlichen Dank für dieses Interview und Ihr Vertrauen in uns.

ALMAT AG neu auf Facebook



Möchten Sie im Bereich Notlicht und USV immer auf dem neusten Stand sein? Auf einen Blick sehen, welches unsere neuen Produkte sind?

Dann Folgen Sie uns auf Facebook und erfahren Sie noch mehr über die ALMAT AG! Wir freuen uns über Ihr «gefällt mir».

www.facebook.com/www.almat.ch